Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 52

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



🛪 Narrenstreiche. 🤲



I. Berr Nationalrat Scherrer-Füllemann.

Das war herr Scherrer-Füllemann, Ein rot gestreifter Demokrat, Der unverzagt den Kampf begann Und also sprach zum weisen Rat: "Wir müssen die Finanzen schonen, "Verlangt mit Recht das Publikum; "Es bummeln uns're Kommissionen "Zahllos im Schweizerlande um."

Das war herr Scherrer-Füllemann, Der rein aus Ueberzeugung sprach, Doch, als zu stimmen man begann, Da liess die Ueberzeugung nach.

Ein jedes Ding hat seine Grenzen, Man lebt nicht nur aus Konsequenzen.

II. Herr Cauterburg gegen Simplizissimus.

Sparta hob dereinst Lykurg Mittelst eherner Gesetze, Bern behütet Lauterburg Vor der Sinnlichkeiten Netze.

Was dem Magen ist bestimmt, Untersuchen Inspektoren; Was die Seele zu sich nimmt, Dem gebricht es an Zensoren.

Prophylaktische Censur Würde sicher vor Gefahren, Meinte jüngst ein Doktor jur., Manche schwache Seele wahren.

Leider bietet oft die Zeitung Sittlichkeitsgefahr-Verbreitung. Schrecklich, dass man dulden muss Einen Simplizissimus!

Denn er stellt ja Leute dar, Welche jeder hülle bar, Statt mit hosen oder Schürzen Ihre Macktheit zu verkürzen.

Diese Zeitung brachte neulich So ein Bild, das ganz abscheulich: Kleiderlose Weiber, drei, Kleiderlos ein Mann dabei!

Wer es sah, bemerkte: "Gräßlich! Mann wie Weiber scheußlich, bäßlich!" Doch bei andern, 's kann ja sein, Schlug die Wirkung tiefer ein.

Cauterburg war nicht erbaut, Als er dieses Bild geschaut; Schleunigst zog die Polizei Er zum Schutz der Sitte bei. Vor den Richter wird gestellt Jeder, der die Zeitung hält; 60 Wirte, welch Gewicht, Ruft der Richter vor Gericht.

Ch' man eine Zeitung auflegt, Prüfe, ob sie sinnlich aufregt, Prüfe gründlich Bild und Zeile Auch im Inseratenteile.

Denn die Bilder nicht allein Wirken daorts schädlich ein, Oftmals öffnen auch die Worte Miedrer Sinnlichkeit die Pforte.

Bist in solchen Dingen du Unbewandert, wende nur Wilhelm Lauterburg dich zu, Der versteht sich auf Zensur.

III. Epilog.

Wir feiern keinen Karneval, Wo Marrheit toll ihr Szepter schwingt; Doch unabsichtlich manchesmal Ein Narrenstreich uns doch gelingt.

Karl Jahn.

4

Spatz und Taube.

Auf dem Platz hüpft ein Spatz. Majestätisch in dem Staube Geht daneben eine Taube.

Kommt ein Mensch dahergezogen husch, der Spatz ist weggeflogen. Aber kaum ist jener fort, hüpft er schon am alten Ort. "Mit Verlaub!" gurrt die Taube,

,Ihr seid närrisch, wie ich glaube; Macht euch ängstlich aus dem Staube, Wenn ein Mensch vorüberzieht, Der euch nicht einmal besieht! Seht, der Mensch, das edle Tier, Mein Vertrauen lohnt er mir, Gibt mir Speis jahrein, jahraus, Baut mir gar ein warmes haus, Ja, wenn ich mich nicht bewege, Geht er mir gar aus dem Wege!"

"Ja mein Schatz," sprach der Spatz, Hätte ich so zarte Fülle Unter meiner Federhülle, Wär' er auch darauf versessen, Mich am Ende aufzufressen -Dann, ja dann könnt' ich ihm trauen Und auf seine Liebe bauen!"

Hutomobilsynonymenhymne.

(für Kantonsratsredner.)

fluch der Stinkfaroffe, Böllenleitersprosse, Prohenwagen, Maskenschragen, fratenwagen zum Beklagen, Leichenschnurrpfuhl, Ueber fahrstuhl, Stragenstänker, Staubertränker, Rollstinkmörder, Tut-tut-töter Blitplumpsfarren Voll vermummter Narren, Autostinker, Schwindsuchtswinker, Mordreford mit Mummer, Wanderburschenfummer; fluch dir, früh und spat, Selbstmordautomat! moll.

B Ladislaus an Stanislaus. B

Main liäper Bruother Fratribus!

Ich raite mainen Begasuß tzum lätzten Mahl in tießem Jahr, kohm witer erscht im Januar, woll'n hoffen, dass dahn behser kohmt unt ahlen Leuten witer frohmt, denn's Jahr taß sainen Abscheid nimmt, hat man-chem Kobf unt hartz fergrimmt. Was ahles dieß Jahr ist bassiert, hat nit gerat sehr ahnimiert, tzum Baispiel und Eksembulum: Wie gingx in ter Bolidik kruhmm, ter Tiplomaten große Zahl plamierden sich gahr mänixmahl, unt gahr tie Firschten, ach herrjeh! ferlohren fast ihr Rehnomeh. Tut einer schwaigen, ibt er tumm, schwatzt 1er zfiel, nihmt Mann ibm's krumm, m8 ainer Schulten, Tann haißtz glaich, taß Ehr ferbutzt sain ganzes Raich, draipt ainer sonscht waß nebenher kohmt inten Nebul= sbalder er, ich pin nuhr fro in maim Gemit, taß ich hap birgerlichß Geblit. Wie sietz tenn in ter Wält sonscht auß? Eß ischt bigoscht ein wahrer Grauß; Im Rueßenlant ist d'Kohlera turch ihre Schult schohn wider da, nadirlich wäns mid Kohlraleichen sogahr ihr Drinkwasser ferseuchen sogahr auph beheren Befehl — so einer ischt toch ein Kamehl. Im Daitschlant, Frankreich, Engellant, ta rüßten sie, es ischt ne Schant, drotztem 's tut ipral defizittern, tun's Gelt sie 4 ten Krieg fersblittern, tapei töntz auß dem glaichen Loch, sie halten nuhr ten Frieten hoch.

Pei unz gsehtz auch nit rohsig trein, eß wihl mier nit im Kobf hinein, wieß pai ter S. B. B. zuegeht unt wie sich's Zinglein entlich dreht. Tann gabr noch ter Mehlzohlkohnflickt, tehr ischt bigoscht toch sehr ferzwickt, tie Daitschen draipen Fraibeuterei unt wir Tiplomaten-Wurschtlerei. Wolln hoffen, taß ter Bapa Deucher noch wirt ter richtige Wolkenscheucher, auph taß ter horizont wirt klahr fir's 1909er Jahr. Wihr aper lassen turch taß Treiben unz nit tie Feschtäg noch fercheiben, taß vehlt noch, taß tzur Weihnachtzeit eß nit ein frobes Stindlein trait, wotzu ja unser beil'ger Christ unz Möntschen toch erschienen ist. Ich feire alz Anachoret, du aper mit ter Leisenbeth tust stetz ten bessern Theil erwählen, ich muß allein turch d'Wält mich quälen. Läp woll main liaper Stanislaus, ferdirp tich nit peim Feschtaxschmaus unt dengg tapei fon hauß tzu hauß an teinen dreien Ladislaus.

Orthographischer Lapsus.

Wenn einer auf die Meffe geht Und fieht ein Mädchen, bas ba fteht, Und führt fie bin zu Trunk und Tang, So ist bas eine Megallianz.

2

Mirtemathematik.

Man irrt fich oft gang fürchterlich: Das halsband wird jum Gürtel. Ein Sahn teilt in brei Balften fich, Die Gans hat fieben Biertel.

"Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Bruft" hat Göthe einft erzählet. Gar vielen Menschen unbewußt Eine einzige Seele fehlet.

"Ihr wäred au froh fi, daß wie=

ber eis duren ist, Chueri? Chueri: "Chönt nib fäge, d'Zit lauft mer nu 3'gidwind; wege mir chön-teb i' dä Johrgang nomol gä.

Rägel: "Berstelled I boch ä nib ä so; es ist I ja grab so lan gwilig wie mir; bie Jahr giehnd uf bem Alter eis bem andere fo glich wien eis Ei bem andere: 2M Tag am halbe sechse ufftah, 's Smues chueri: "Iä fab ift klar, daß Aranway 2c. 2c., allewil die glich Lyre." Chueri: "Iä fab ift klar, daß nüme so durzwilig ift, wie won Ihr erst eines

amanggi gfi find und all Samftig en Andere 3' Liecht cho ift, u-" Rägel: "Schrubed abe, schrubed abe!" Chueri: "Brezis bim 3'Liechtgoh gits es

gern, daß mer abeldrubet, daß niemert chan ieluege. Aprepo, wenn Jhr scho fäged in Euer Chabishäuplt: Ins telligeng, es sei äfangs langwilig uf bere Welt obe, so muender boch zuega, baß sid sabe Bite icho mangs passiert und erfunde worden ift, wo niemerem traumt hätt."

Rägel: "Was hät euferein vom Ers-finde; das neumödig Larifaris züg intressiert euserein en Chabis."

Chuert: "Sab händer allerdings bewife, woner vor em Zeppelin finer Blotere i d'Fleischhallen ie g'rennt und un-

ver en Bank undere ghoeft find." Rägel: "Sie händ meint de Loh überscha da bafür und diefäde, wo mit a so Flugapperöte i dr Luft umekas meeled, chömed en ä na über, tenked bra."

Chueri: "Aber das ist doch öppis Reus, öppis Wunderbars, nüb wien Ihr gleit händ, es sei eis Johr wie 's ander. Am andernächste Spluester chönam andernichte der Gelt versleibet, wenn's Eu doch uf dere Welt versleibet ift, mit ere so ä Flugchiste zum himmlische Heerschaaren übersstadere, wen s' I nüd mit eme Lift det abe lönd, wo die Andere sind, wo d'Cholerabepüscheli 3'chli gmacht händ."